

# «Die «Indian» ist mein ganzer Stolz»

Obergösgen Reiner Mehls baut in seiner Werkstatt einzigartige Motorräder zusammen

VON ALICE GULDIMANN (TEXT)  
UND BRUNO KISSLING (BILDER)

«Es war immer mein Traum, eine echte «Indian» zu haben. Weil diese aber viel zu teuer sind, habe ich mir kurzerhand selbst eine gebaut», sagt Reiner Mehls, während er seinen Blick über die weissglänzende Maschine mit kunstvoll verziertem Sattel und verschiedensten indianischen Details schweifen lässt. Die «Indian» ist sein ganzer Stolz. Sie besteht aus dem Gerüst einer Kawasaki, alle anderen Teile hat Reiner Mehls an verschiedenen Orten zusammengekauft.

## Jede freie Minute in der Werkstatt

Motorräder zu einzigartigen Kunstwerken umzubauen, ist seine Leidenschaft. Während er tagsüber als Service-Techniker für Haushaltgeräte arbeitet, verbringt er fast jeden Abend zwei bis drei Stunden in seiner Werkstatt in Obergösgen, am Wochenende manchmal ganze Tage. «Ich fange immer damit an, alles von ei-

**«Das, was ich an finanziellen Mitteln investiere, bekomme ich mit den Verkäufen gerade so heraus. Aber der grösste Lohn ist für mich die Freude der Käufer.»**

Die «Rothaut» Reiner Mehls

nen alten Töff wegzuschrauben, ohne ein Bild davon zu haben, wie er am Ende aussehen soll.» Danach wird jedes Teil einzeln angepasst, bis schliesslich ein Unikat entsteht.

Seit ungefähr sieben Jahren beschäftigt sich Mehls intensiv mit dem Umbau von Motorrädern und berichtet auf seiner Website – rothaut.ch – regelmässig von seinen Projekten. Auch den ausgefallenen Namen «Rothaut» verdankt er seiner liebsten Motorradmarke, der «Indian». «Die Indianer faszinieren mich.» Trotz seiner Leidenschaft für die amerikanischen Ureinwohner war Reiner Mehls noch nie in den USA. «Ich traue mich einfach nicht, in ein Flugzeug zu steigen», meint er. «Aber eines Tages werde ich es doch noch schaffen.»

Bis es so weit ist, bekämpft der gebürtige Deutsche sein Fernweh damit,

dass er all seinen umgebauten Töffs indianische Namen gibt. Der Neuste heisst «Wanaton», was auf Deutsch so viel bedeutet wie «Streitross».

An einem Projekt arbeitet Reiner Mehls ungefähr ein halbes bis ein ganzes Jahr. Danach bietet er das Ergebnis – ein einzigartiges Motorrad – auf seiner Website zum Verkauf an. «Es fällt mir manchmal schon schwer, mich davon zu trennen, gleichzeitig bin ich aber froh, wenn es für neue Projekte wieder Platz gibt.» Dieser ist in Mehls Werkstatt in Obergösgen tatsächlich sehr beschränkt. An seinem früheren Wohnort Stetten AG habe er mehr Platz gehabt. «Ich möchte aber gar keine grössere Werkstatt, es gefällt mir so. Ausserdem komme ich hier weniger in Versuchung, neue Motorräder anzuschaffen», lacht Mehls.

## Ein Motorrad nach seinem Gusto

Er sei schon oft gefragt worden, ob er sein Hobby nicht zum Beruf machen wolle, doch jedes Mal verneinte Mehls. «Dann müsste ich alles so machen, wie meine Kunden es wollen, nicht so, wie es mir am besten gefällt.»

Er träumt davon, einmal ein Motorrad nach seinen Vorstellungen zu bauen, ohne Rücksicht auf die Vorschriften und auf die Motofahrzeugkontrolle. «Es würde dann einfach vor meiner Werkstatt stehen und von allen bewundert werden», schwärmt Mehls. Seine weisse «Indian» durfte er bereits an einer Messe in Hannover ausstellen, nachdem er ein Foto bei einer Biker-Zeitschrift eingeschickt hatte und überraschend dafür ausgewählt wurde.

## Mehr Schrauben als fahren

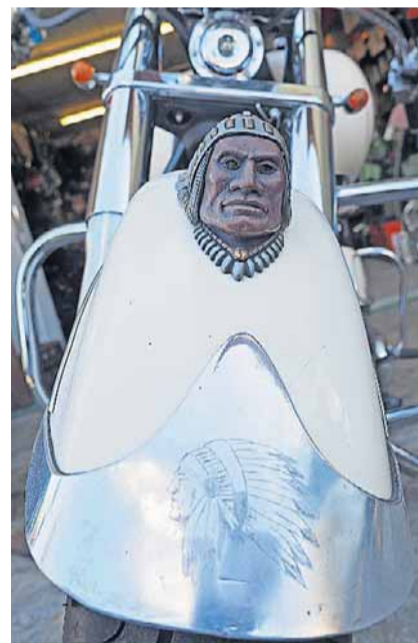
Die Leidenschaft von Reiner Mehls gilt weniger dem Fahren seiner selbstkreierten Motorräder, sondern mehr der Kreativität, welche er tagtäglich in seine Umbau-Arbeiten investiert. «Ich bin definitiv mehr am Schrauben als am Fahren», meint der 53-Jährige. Die Essenz des Ganzen liege für ihn darin, etwas Neues zu kreieren, etwas Einzigartiges zu erschaffen. «Das, was ich an finanziellen Mitteln investiere, bekomme ich mit den Verkäufen gerade so heraus. Aber der grösste Lohn ist für mich die Freude der Käufer, mit denen ich zum Teil immer noch den Kontakt pflege.»



Reiner Mehls vor seiner Werkstatt mit seiner selbst gebauten «Indian».



Eine Werkstatt voller Ersatzteile.



Detailarbeit ist wichtig.



Hier wird gearbeitet.

# Traben, tanzen, turnen, trainieren ...

Starrkirch-Wil Das Dorf ist dank Sport-Projekt ständig bei verschiedensten Sportarten aktiv und in Bewegung

Eines ist klar: Starrkirch kommt nicht von starr. Denn das Dorf ist stets in Bewegung. Seit Wochen wird gelaufen, gewandert, gespielt, geschwommen und in die Pedale getreten. Am 2. Mai wurde in der Dorfhalle das Projekt «Starrkirch-Wil bewegt sich» mit einem kleinen Dorffest gestartet. Die Idee wurde

**Angesprochen sind ausdrücklich nicht nur geübte Sportfreaks, sondern gerade auch bisherige Sportmuffel.**

vor 10 Jahren, im UNO-Jahr des Sports, erstmals von der Umweltkommission mit grossem Erfolg lanciert.

Zum 10-Jahr-Jubiläum hat sich die Umweltkommission mit verschiedenen Sportvereinen und speziell dem Männerturnverein zusammengetan. Gemeinsam haben sie als Organisatoren die Aktion koordiniert und vorbereitet. Den wichtigsten Einsatz vor Ort leisten aber die zahlreichen freiwilligen Anbieterinnen und Anbieter, welche die Sportangebote vorbereiten, leiten und begleiten. Ihr Lohn ist die zahlreiche Teilnahme der Bevölkerung. Der Aufruf der Organisatoren fand ein überwältigendes Echo, und diese Bereitschaft führte zu einer sehr vielfältigen Palette von Angeboten.



Die Pétanque-Gruppe spielt seit über 10 Jahren jeweils am Donnerstagabend konzentriert und ruhig ihr Spiel bei der Dorfhalle.

## Schlusspunkt: Aufraffen!

Insgesamt 40 Bewegungsangebote standen und stehen zum Teil immer noch zur Auswahl. Ein Teil der Aktivitäten sind nun bereits beendet, andere haben erst begonnen oder starten nach den Sommerferien.

Die Rückmeldungen waren bis jetzt sehr positiv. Dennoch waren bis anhin die Besucherzahlen noch sehr unterschiedlich, von überwältigend bis diskret. Angesprochen sind ausdrücklich nicht nur geübte durchtrainierte Sportfreaks, sondern gerade auch Einsteigerinnen und bisherige Sportmuffel. Schön ist auch, dass sich Familien, Nachbarn oder Freundeskreise gegenseitig zur Bewegung motivieren. Wie lautet doch das Motto: «Alles ist vorbereitet – nur aufraffen musst du dich selber». Das ausführliche Programm ist immer noch auf der Gemeindeverwaltung erhältlich oder kann auf der Homepage der Gemeinde abgerufen werden.

## Abschluss am 22. August

Mit einem Dorffest als «Derniere» soll «Starrkirch-Wil bewegt sich» ein würdiger Schlusspunkt gesetzt werden. Neben Sport wird auch Gastronomie und Unterhaltung geboten. Der Anlass wird vom Männerturnverein durchgeführt.

## HINWEISE

### TRIMBACH

#### «Zyt ha – ässe mitenand»

Der Anlass «Zyt ha – ässe mitenand» ist eine ökumenische Einrichtung aller drei Trimbacher Kirchgemeinden und besteht seit 1994 mit dem Ziel, die Einwohner aller Konfessionen sowie aller Alters- und Sozialschichten zusammen an einen Tisch zu bringen und ihnen dabei eine günstige und vollwertige Mahlzeit zu bieten. Der nächste Mittagstisch findet am Dienstag, dem 11. August, von 11.30 Uhr bis 13 Uhr im Johannessaal der reformierten Kirche Trimbach statt. Die Mahlzeiten kosten 7 Franken für Erwachsene und 3 Franken für Kinder. Jeden Monat dürfen wir zwischen 100 und 130 Gäste begrüssen.

Das OK-Team und die rund 40 Helferinnen und Helfer arbeiten alle freiwillig und unentgeltlich, ein allfälliger Überschuss des Erlöses wird an soziale Einrichtungen oder an bedürftige Einzelpersonen weitergeleitet. (MGT)

## GRATULATIONEN

Heinz Zysset feiert heute Mittwoch, den 5. August, an der Hegbergstrasse 100 in Trimbach seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren dem Jubilar recht herzlich und wünschen einen schönen Festtag sowie weiterhin alles Gute. SAE